

OFFENER BRIEF AN

LANDESRAT DR. THOMAS WIDMANN

LANDESRÄTIN DR. SABINA KASSLATTER MUR

SCHULAMTSLEITER DR. PETER HÖLLRIGL

Die Schule und alle, die in ihr arbeiten, sind daran gewöhnt, kritisch beobachtet und kommentiert zu werden. Und auch wir selbst hinterfragen laufend unser Handeln, unsere Zielsetzungen und unsere Ergebnisse. Wir überprüfen unsere Stärken und Schwächen sehr aufmerksam und wissen, dass die Arbeit an der Schule stets im Fluss ist, dass man sich niemals stolz an einem erreichten Ziel ausruhen kann. Und gerade weil wir unsere Arbeit kritisch reflektieren, können wir selbstbewusst sagen: Wir sind eine gute Schulgemeinschaft und wir sind auf einem guten Weg!

Die vielfältige Tätigkeit an unserer Schule wird wesentlich von motivierten und qualifizierten Lehrpersonen geprägt. Sie bemühen sich um einen zeitgemäßen und erfolgreichen Unterricht, erarbeiten ein umfangreiches Angebot an unterrichtsbegleitenden Projekten und versuchen, ihre SchülerInnen durch innovative pädagogische und didaktische Arbeit auf ein möglichst erfülltes Leben vorzubereiten.

Dass guter Unterricht ein sehr komplexer und fordernder Fulltime-Job ist, hat sich mittlerweile herumgesprochen.

Umso befremdlicher ist für uns die von Landesrat Thomas Widmann betriebene Debatte um die 50/60-Minuten-Stunde. Es ist völlig inakzeptabel, dass ausgerechnet der auch für das Lehrpersonal zuständige Landesrat nicht zur Kenntnis nehmen will, dass die Arbeit einer Lehrperson weit mehr umfasst als die reine Unterrichtszeit: Arbeit in der Schule ist Arbeit mit Menschen, also Beziehungsarbeit. Wer solche Arbeit mit dem Chronometer messen will, scheint der nötigen Sachkenntnis völlig zu entbehren. Im Übrigen wird die über die 50-Minuten-Stunde hinausgehende verpflichtende Arbeitsleistung schon derzeit dokumentiert und durch die Schulführungskräfte und Revisoren überprüft.

Diese realitätsferne und populistische Debatte wirkt sich negativ auf die Motivation der Lehrpersonen aus und die von Landesrat Widmann ohne Anhörung der Sozialpartner und der Schulpraktiker vor Ort diktierten Sparmaßnahmen würden zu einer maßgeblichen Verschlechterung der Arbeitsbedingungen und des Unterrichtsangebots an der Schule beitragen.

Wir wollen unsere gute Arbeit fortsetzen und unsere Vision von einer zukunftsfähigen Schule verteidigen. Wir wollen aber auch, dass unsere Leistung honoriert wird. Wir sind bereit, über Sparmaßnahmen zu diskutieren und sind sicher, dass sich Einsparungsmöglichkeiten finden

lassen, die nicht zu Lasten des Unterrichts und damit zu Lasten der Ausbildung unserer SchülerInnen gehen.

Wir fordern, dass sich die für die Schule zuständigen Landesräte und -ämter ernsthaft mit unserer Arbeitsrealität auseinandersetzen und künftige Entwicklungsschritte im Dialog mit uns direkt Betroffenen vereinbaren.

Dadurch könnten sie ihrer eigentlichen Aufgabe nachkommen, den Schulen in ihren Bemühungen um eine möglichst gute Bildungstätigkeit partnerschaftlich zur Seite zu stehen und würden nicht als Urheber für stets neue Erschwernisse und Belastungen erscheinen.

Oberschulzentrum Mals, November 2012